

Das Arbeiterrechtsgesetz wird von den Vertretern der Industrie heftig bekämpft. Seine Verfassungsmäßigkeit dürfte beim Obersten Bundesgericht angefochten werden.

Sport und Spiel.

Olympia 1936.

Großes japanisches Aufgebot.

Die Mannschaft, die das Japanische Olympische Komitee gemäß einer fälschlich von ihm ausgegangenen Verlautbarung zu den Olympischen Spielen 1936 nach Deutschland zu schicken beabsichtigt, wird 370 Köpfe stark sein. Auch nie ist von Japan oder von irgendeinem anderen Land — die USA, angenommen — eine ähnlich starke Sportmannschaft über See geschickt worden. Japans Mannschaft für die Olympiade 1936 war um 208 Köpfe schwächer. Die beiden Expeditionen nach Ostasien-Vietnam und Berlin werden rund dreimal soviel kosten wie die nach Lateinamerika und Los Angeles, nämlich 1.240.000 Yen (entsprechend 900.000 RM.) oder pro Kopf 3000 Yen (etwa 2100 RM.). Der größte Teil hiervon, nämlich 800.000 Yen, soll bei der Regierung als Zuschuß beantragt werden, und rund 350.000 Yen geschenkt man durch öffentliche Sammlung herbeizubekommen; für den Rest stehen eigene Reiseren zur Verfügung. Die Mannschaft setzt sich zusammen aus 81 Offizieren, 200 Aktiven, 22 mit dem Studium der sporttechnischen Einrichtungen beauftragten „Beobachtern“ und 10 Rekruten verschiedenen Charakters. Das Hauptkontingent der Aktiven stellen, wie angekündigt, die Ergebnisse von Los Angeles zu erwarten war, die Schi mit 51 mit 39 Köpfen (16 Frauen), die Wasserballspieler und Springer eingeschlossen, und die Leichtathleten mit 50 Männern und 7 Frauen.

Auch in den übrigen Sportarten wird Japan fast zu allen Wettkämpfen mindestens einen und in vielen Fällen die zulässige Höchstzahl von Teilnehmern melden. Nur am

Kolospiegel, Kanuwettfahren und beim Handballspiel — diese drei Sportarten werden in Japan noch zu wenig gepflegt — werden keine Japaner beteiligt sein. Bei den Winterspielen lassen sie nur das Bobfahren aus, während sie im Skisport und im Schlittschuhfahren 10 bzw. 18 Vertreter haben werden. Ohne Zweifel wird Japan mit dieser gewaltigen Streitmacht seinen hohen Leistungsstand im Olympischen Sport auf eindrucksvolle Weise demonstrieren und damit seine Eignung als einmaliger Veranstalter der Spiele von 1940 erweisen können. Die Frage, an welchem Ort diese Spiele abgehalten werden sollen — Hauptbewerber neben Tokio ist Rom — wird bestimmtlich anlässlich der Berliner Olympiade entschieden werden.

Die ganze Arbeit der Japan-Amateur-Athletic-Association wird sich in den kommenden Monaten auf die Vorbereitung für die Olympischen Spiele 1936 einrichten. Schon in diesem Sommer werden vier japanische Sportmannschaften (für Turnen, Leichtathletik, Tennis und Reiten) nach Europa kommen, um an den Studentenwettkämpfen in Budapest teilzunehmen und anschließend nach Berlin zu gehen und hier die deutschen Vorbereitungen kennenzulernen.

König Peter II. olympischer Patron.

Wie der Vizepräsident des Südschwedischen Olympischen Komitees mitteilt, hat der junge König Peter II. von Schweden die Schirmherrschaft über das Komitee übernommen. Die Bedeutung, die man auch im Südosten Europas dem modernen „Olympismus“ zuerkennt, findet in dieser Tatsache ihren Ausdruck.

Wimbledon.

Fred Perry wieder Weltmeister.

von Cramm 6:2, 6:4, 6:4 geschlagen.

Englands Epigonenpilot Fred J. Perry machte am Freitag in Wimbledon die deutschen Hoffnungen auf einen Sieg im Männer-Einzel der inoffiziellen Weltmeisterschaften im Tennis durch einen Drei-Satz-Sieg über den deutschen Meister Gottfried von Cramm zunichte. Deutschland muß sich damit begnügen, den zweitbesten Tennisspieler der Welt zu haben. Wie groß der Erfolg von Cramm eigentlich ist, geht schon allein aus der Tatsache hervor, daß seit 21 Jahren erstmals wieder ein Deutscher in Wimbledon ins Endspiel gelangte. Mit seinem 6:2, 6:4, 6:4-Sieg, der den harten Kampf eigentlich nicht richtig zum Ausdruck bringt, hat Fred Perry eindeutig bewiesen, daß er im Tennis unbedingt die Nummer 1 verdient hat. Während des ganzen Turniers hat er sich in einer beständigen Weisheit seinen Weg nicht verlegen lassen. Auch von Cramm, der in der anderen Hälfte ebenso sicher auf das Ziel aufwartete, vermochte dem Engländer kein Satz zu gebieten. Wie in Paris, konnte der Deutsche auch jetzt nicht einen Satz gewinnen. Die 15.000 Zuschauer verfolgten mit Jubel den Sieg ihres Landsmannes, gaben aber auch objektiv dem Unterlegenen ihren Beifall, wenn ihm eine Sache besonders gut gelang. Immerhin war es etwas verwunderlich, daß der deutsche Epigonenpilot stets gegen Perry nicht seine beste Form erreichte — wie in Paris, war das auch in Wimbledon wieder der Fall. Manches wertvollen Punkt machte der Deutsche für Perry, er verlor sehr oft die letzten Kugeln, während er wiederum in schwierigen Situationen durchaus seinen Mann fand. Es schien so, als hätte sich von Cramm wohl im Laufe der Zeit schon eine größere Ausdauer, oder doch noch nicht die notwendige Härte für ein derartig schweres, nervenzehrendes Spiel angeeignet.

von Cramms heldenmütiger Widerstand.

Fred Perry erschien zum Erstaunen der Zuschauer mit verbundenem rechten Handgelenk. Wie es hieß, hatte er sich im Kampf gegen Crawford eine Muskelverletzung zugezogen, die ihn jedoch absolut nicht behinderte. Die beiden ersten Spiele holte sich der Engländer, erst dann kam von Cramm durch andauerndes Bombardement auf Perrys Rückhand zu einem Punkt. Mit schnellem Ballwechsel zog der Brite auf 5:1, wobei jeder Punkt allerdings erst nach mehrmaligem Ballwechsel gewonnen wurde. Das 7. Spiel ging an Cramm, aber mit einem großartigen Ballwechsel gewann Perry den Satz 8:2. Schon jetzt war zu erkennen, daß der Engländer in allerhöchster Form war, während von Cramm fälschlich meinte war. Immerhin sah der nächste Satz den Deutschen schon in einer ganz anderen Verfassung. Mit verzweifelter Mut griff er an und behielt Perry durch die Eden. Bis 3:3 gewann jeder seinen Aufschlag. Dann verlor der Deutsche überraschend seinen Aufschlag, worauf er sich aber umgehend an Perry rekonquitierte. Dann gewann Perry wieder von Cramms Aufschlag und drei wunderbare Aufschläge sicherten ihm diesen Satz mit 6:1. Einen dramatischen Verlauf nahm der dritte Satz, von Cramm gewann seinen Aufschlag, aber auch Perry gab den Punkt nicht ab. 1:1. Nach fünfminütigen Einstand schickte sich der Deutsche den nächsten Punkt. Er ließ jetzt alle Jügel schiefen und schloß. Über Perry spielte ein wahres Meisterstück. Er passierte den Deutschen verschiedentlich und holte den Ausgleich, 2:2. Der Engländer gewann von Cramms Aufschlag und holte auch den nächsten Punkt, 4:2. Obwohl das Spiel entschieden schien, gab von Cramm den Satz nach nicht verloren. Unter hartem Beifall kam er noch auf 4:3 heran. Nach 5:3 für Perry zog von Cramm wieder 5:4 nach. Der dritte Matchball, den von Cramm ins Spiel schloß, brachte die Entscheidung. Unter dem Jubel der Zuschauer, die dem großartigen Sieger und dem großen Verlierer ihren Beifall spendeten, führte Perry auf von Cramm zu, packte ihn bei den Schultern und beide umarmten sich. Der Deutsche gratulierte als erster dem neuen „Weltmeister“.

Im Frauen-Doppel haben die Endrundenspielerinnen ebenfalls sich. Fide Sperling-Simone Mathieu schlugen die Australierinnen Howard nach hartem Kampf 6:4, 8:6, und treffen nun am Samstag im Schlußspiel auf das englische Paar Stammers-James, die in einem letzten Treffen 6:3, 6:0 über Jönköp/Kiel die Oberhand behielten. Das erste Schlußrundendoppel bei den Männern wurde in der amerikanischen Kombination Allison/van Ryn ermittelt. Hughes/Laden leisteten wohl einige Zeit harten Widerstand, mußten sich dann aber doch nach Gewinn des ersten Satzes 6:3, 6:4, 6:2 aufgeben. Deutlich ist in einem großen Kampf letzten Crawford/Deane die Amerikaner Budge/Malo 6:3, 13:11, 6:3 ab, jedoch es hier erwartungsgemäß die Schlußrunde Allison/van Ryn gegen Crawford/Quitt gibt.

Boxen im Paulinenschloßchen.

Wer wird Bezirksmeister?

Heute Samstagabend kommen im Paulinenschloßchen die diesjährigen Meisterschaften im Faustkampf für den Bezirk „Main“ des Gaues XIII zum Austrag. Als Teilnehmer haben sich dazu ohne eine einzige Ausnahme die besten Boxer des Bezirks gemeldet, so daß es in den Vorrunden wie in den Endkämpfen überaus erbitterte Kämpfe geben wird. Es werden mit den Vorrunden, die am 18. Juli beginnen, rund 20 Kämpfe feigen. Die Endkämpfe um den Titel beginnen um 20.30 Uhr. In den einzelnen Gewichtsklassen haben folgende Kämpfer bis heute ihre Werbung abgegeben:
Fliegengewicht: Willand-Eintracht Fm.
Bantamgewicht: Kappeler-Fußballport. Fm.
Federgewicht: Schöndorfer-Eintracht Fm.
Schwergewicht: Stodenhofen-Wiesbaden, Hahn-Fußballport.
Leichtgewicht: Claus-Eintracht Fm., Süderhagen-Eintracht Fm., Belg-Fußballportverein Fm., Laule-Wiesbaden.
Mittelgewicht: Berg-Eintracht Fm., Hummel-Sportverein Fm., Arzmann-Wiesbaden, Scher-mula-Wiesbaden, Kader-Offenbacher WC., Jms-Main.
Mittelgewicht: Lampert-Eintracht Fm., Staud-Darmstadt, Bod-Darmstadt, Meider-Fußballportverein Fm., Hagenberger-Wiesbaden.
Schwergewicht: Selig-Eintracht Fm., Köhler-Darmstadt, Geisheimer-Fußballportverein Fm., Joch-Fußballportverein Fm., Weisenberg-Wiesbaden, Krah-Wiesbaden.
Schwergewicht: Straßer-Wiesbaden.
Einige Nachmeldungen sind noch eingegangen, so auch im Schwergewicht, doch können die Paarungen erst nach dem Wlegen nach den Wettampfbestimmungen des Deutschen Amateur-Box-Verbandes festgelegt werden.

Schach.

Am Sonntag, 7. Juli, trägt die Schachabteilung des Volk-Sportvereins um 3 Uhr nachmittags in Kufelsheim (Hotel „Mainluft“) einen Vereinswettkampf gegen den Schachverein Kufelsheim aus. Der Wettkampf verläuft sehr interessant zu werden, da der Schachverein Kufelsheim zur Zeit einer der spielstärksten Vereine im Main-Taunuskreis ist. Bei dem zu Pfingsten in Wiesbaden ausgetragenen Meisterschaftsturnier des Landesverbandes Mittelrhein ging ein Mitglied des Schachvereins Kufelsheim in der Meisterschaftsliste als Sieger hervor.

Wirtschaftliche Wochenchau.

Stärkung des Außenhandels bringt Mehrarbeit.

In dem Halbjahresbericht der Reichs-Kredit-Gesellschaft wird darauf hingewiesen, daß auf dem Wege zur Konsolidierung der schwachen Schulden und Zahlungsentrate, mit deren Hilfe das große Arbeitsbeschäftigungswert finanziert worden ist, bereits beträchtliche Fortschritte gemacht worden sind. Die Finanzierung wird durch die Besserung der Kreditmarktverhältnisse wesentlich erleichtert, und diese wiederum ist durch die erfolgreiche Finanzierung und Rentenkonversion, die die nationalsozialistische Reichsregierung durchgeführt, kräftig gefördert worden. Die Reichs-Kredit-Gesellschaft betont aber auch mit besonderem Nachdruck die Notwendigkeit einer Stärkung der deutschen Außenwirtschaft, die angesichts der Entschloßung Deutschlands von verlässlichen Zahlungsbilanz-Reisenden die einzige wertvolle Reserve sowohl für weiteren Arbeitseinsatz als auch für eine geforderte Versorgung der deutschen Produktion mit den unentbehrlichen ausländischen Rohstoffen bilde. Während die deutsche Binnenkonjunktur im Zeichen stetiger Weiterentwicklung stehe, führe die durch die Hoffortschrittung verursachte Verflechtung der deutschen Volkswirtschaft mit der Weltwirtschaft zu Spannungen. Dieser Gegensatz zwischen einer aufwärts strebenden Binnenmarkt und einer rückwärtigen Außenwirtschaft ist freilich nicht nur in Deutschland, sondern auch in vielen anderen Ländern tiefwurzeln. Weltmarkt und Weltverkehr verlagern sich überall auf einen krisenartigen Stand. Eine Besserung wird erst möglich sein, nachdem sich die Bänder einer Konjunktur des Weltwirtschaftssystems geeinigt haben werden. Ähnliche hierzu sind in letzter Zeit, namentlich in Amerika und England, wahrzunehmen. Aber erst wenn es in allen für den Weltmarkt wichtigen Ländern wieder stabile und trans-

Golf.

Bedeutende Erfolge des Wiesbadener Golfports.

Wiesbaden besitzt nicht nur den ältesten, sondern auch einen der spielstärksten Golf-Klubs von Deutschland. Dies zeigt sich besonders bei der letzten Städtewettkämpfe, die sämtlich von Wiesbaden überlegen gewonnen werden konnten. In der vergangenen Woche spielten die Hiesigen wieder einen solchen Städtewettkampf gegen Stuttgart, der in Stuttgart zum Austrag gelangte, und trotz Vorgabe von Wiesbaden mit 15½:5½ überlegen gewonnen werden konnte.

Auch bei den letzten offenen Golfwettkämpfen haben die Wiesbadener Vertreter recht erfolgreich abschneiden vermocht. Bei der Golfwoche in Stuttgart fielen die wertvollen Ehrenpreise fast sämtlich nach Wiesbaden. Fritz v. Wangerheim errang den „Großen Preis von Stuttgart“, Frau Dr. Kibrecht den „Großen Damenpreis“ und Fritz v. Wangerheim den „Damenpreis“. Auch der „Gemischte Preis“, der durch Fritz v. Wangerheim/Fritz v. Wangerheim gewonnen wurde, fiel nach Wiesbaden. Fritz v. Wangerheim errang außerdem noch einen 2. und Emil C. de Wum noch zwei 2. Preise.

Einen weiteren großen Erfolg erzielte Fritz v. Wangerheim in Krefeld, wo sie in einem Städtewettkampf über 36 Löcher ohne Vorgabe den „Großen Preis von Krefeld“ gewinnen konnte.

Auch bei den vom 22. bis 30. Juni in Oberhof zum Austrag gebrachten großen Sommerwettkämpfen haben die Wiesbadener Vertreter, wie das „Wiesbadener Tagblatt“ bereits berichtet hat, wieder eine führende Rolle gespielt, jedoch auch hier fast alle Ehrenpreise nach Wiesbaden wandern mußten.

Schöne Erfolge hat auch der Wiesbadener Nachwuchs bereits aufzuweisen. So war der erst 14jährige Rolf de Wum bereits zu in Krefeld zum Austrag gebrachten Deutschen Juniorenmeisterschaften zugelassen, wo er in einem Städtewettkampf über 18 Löcher von dem Gewinner der Meisterschaft erst auf dem 20. Grün besiegt werden konnte.

Tennis.

Wiesbadener Schüler-Turnier.

Das am Samstag und Sonntag im Kerolaf zum Austrag gelangende Schüler-Turnier beginnt am Samstagnachmittag 3 Uhr, am Sonntagvormittag bereits um 9 Uhr.

Neun Nationen in Döberitz

bei der Internationalen Vielseitigkeitsprüfung.

Für den 11., 12. und 13. Juli hat das Deutsche Olympiade-Komitee für Reiterei als vorbereitende Prüfung für die olympischen Reiterwettkämpfe eine Internationale Vielseitigkeitsprüfung (Military) nach Döberitz ausgeschrieben. Diese Vielseitigkeitsprüfung besteht aus einer Dressurprüfung, einem Geländelritt über 30 Kilometer, davon 8 Kilometer Quersfeldein über Hindernisse, und einem Jagdspringen. In dieser überaus wichtigen Prüfung haben nicht weniger als neun Nationen insgesamt 53 Reiter gemeldet. Die Bulgaren haben zwei Pferde genannt, Dänemark hat drei Reiterungen abgegeben und Frankreich ist erfreulicherweise mit sechs Pferden vertreten. Ebenfalls mit sechs Pferden beteiligt ist auch Holland. Die größte ausländische Mannschaft kommt mit sieben Pferden aus Italien. Bemerkenswert ist das Erscheinen Österreichs mit vier Reitern sowie Ungarn mit der gleichen Anzahl. Schließlich hat noch die Tschechoslowakei zwei Pferde gemeldet. Unter den 19 deutschen Nennungen finden wir so bekannte Pferde wie: „Granit“, „Nami“, „Ginkler“, „Adonemus“, „Gelber Kaiser“, „Thronfolger“, „Silberfalk“, „Kirklands Enkel“ und „Magnet“.

Aus den Vereinen.

Die Handballabteilung des Sportvereins führt, um im neuen Spieljahr zu Beginn gut zu sein, ihr Training für alle Mannschaften (auch für die Jugend) während der Sommerpause weiter durch, und zwar für die Folge nunmehr Mittwoch von 5 Uhr ab auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße.

Die Sportkurse der NSG. „Kraft durch Freude“ halten den Körper, wecken den Geist, geben Freude am Leben, schaffen gesunde Menschen.

ferable Währungsformen geben wird, kann der zwischenstaatliche Warenaustausch aus seiner Erstarrung gelöst werden.

Arbeitseinkommen im 1. Vierteljahr 1935.

Das Arbeitseinkommen des Vierteljahrs Januar bis März ist infolge der saisonmäßigen Abnahme der Beschäftigung in den Wintermonaten gegenüber etwas geringer als das des vorangegangenen Vierteljahrs. In Zeiten wirtschaftlichen Aufschwungs wird dieser saisonbedingte Rückgang jedoch durch die Gesamtbeschäftigung zum Teil ausgeglichen, so daß sich der Gesamtanwuchs von Jahr zu Jahr vermindert. Sehr deutlich tritt das wiederum in den Zahlen des ersten Vierteljahrs von 1935 hervor, die das Statistische Reichsamt heute in „Wirtschaft und Statistik“ bekanntgibt. Die Beiträge zur Invalidenversicherung, aus denen die Summe des Lohnvermögens hauptsächlich berechnet wird, gingen zum letzten Vierteljahr 1934 zum ersten Vierteljahr 1935 nur um 6,7% zurück gegen 7,9% im Jahr vorher und 9,0% 1932/33. In der gesamten Lohnsumme wurde sich die Besserung noch stärker aus, da sich die Beschäftigung in den höheren Lohnklassen weiterhin besonders günstig entwickelt hat. Das Einkommen der Angestellten, das bereits im Vorvierteljahr sehr stark zugenommen hatte, ist in ähnlichem Grade weiter gestiegen. Hierdurch wurde der Rückgang der Lohnsumme zum Teil aufgehoben, so daß sich für das gesamte Arbeitseinkommen nur ein Rückgang von etwa 50 Mill. RM. oder 0,6% gegenüber dem letzten Vierteljahr 1934 ergab. Gegenüber dem ersten Vierteljahr 1934 hat sich das Lohnvermögen der Arbeiter um fast 21% und das Gesamteinkommen der Angestellten um rund 13% erhöht. Eine regionale Aufgliederung zeigt dabei deutlich, daß es vor allem die Länder mit Industrie durchgehenden Gebieten des Reichs sind, in denen sich das Arbeitseinkommen sehr vermehrt hat.

[illegible][illegible]

10. Stuporem bin ich sehr mube und grobe Lust haben.
Manes fühl ich überaus ganz wohl und bin, sonst ist
weil ich die Stimme noch nicht verloren." Er grüßte häß-
lich und ging, ohne ein Antwort des Complices zu
erwarten.

Wodurch aber kam dießeling da, folgende ein-
worts, da die "Silente", noch immer im Gespräch rollte,
und, und in jeder Unterredung. Es fehlte ihm, da er

[illegible][illegible]

Wer des Waldes Wunder ſehen will.

Gleichen wie ein Stroh auf lauter Seiden!
 Dort beim Quanten, bei der Eulstendorn,
 Gleich entfiel die heilige Brustbedeckung;
 Ihre heiligen Stangen fielen er nicht,
 Sie lie man im Sand des Friesens knochen.
 Nur beim Seiden, bei der Güte, paart
 Mit der Eulstendorn der leuchtenden Stangen,
 Gleich bei glänzender Glanz offenbart,
 Dann die Seele glänzt zu bezaubern!

Die Malle.

[illegible]

Der rote Springer.

[illegible]